Bezugspreise: Die Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 6.00 Mark, vierteljährlich 18.00 Mk., durch die Post 18.00 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1418 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4604.

Nr. 247. | **Halle, Sonntag, den 30. Mai 1920.** | **Einzelpreis 30 Pfg.**

Eine Erklärung von 400 Hochschullehrern.

WTB. Berlin, 29. Mai. (Drahtnachricht.) Um der Auffassung entgegenzutreten, daß die deutschen Hochschulen Horte der Reaktion seien, haben etwa 400 Hochschullehrer eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Die deutsche Reichsverfassung gewährt jeder aufbauenden staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft Raum. Darum bekennen wir uns ohne Vorbehalt zu ihr. Wir verwerfen alle Versuche eines gewaltsamen Umsturzes, gleichviel ob die von rechts oder links kommen. Die akademische Jugend, die mit dem Blute von Tausenden ihrer Besten Heimat und Vaterland vor den Greueln des Krieges bewahren half, darf länger auch nicht zu einem erheblichen Teil beiseite stehen. Wer an Deutschlands Wiederaufbau mitwirken will, der erkenne mit uns in der demokratischen Verfassung von Weimar die für alle verbindliche Voraussetzung für die Verwirklichung der Ziele, die nach dem Zusammenbruch allen Parteien gemeinsam sein müssen.

Die Ziele der Welfen.

Hannover, 29. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Von einer der deutsch-hannoverschen (Welfen-) Partei nahestehenden Persönlichkeit wird uns anläßlich der in der Presse erörterten welfischen Putschabsichten mitgeteilt, daß den Führern der Partei jede gewaltsame Durchführung ihrer Absicht fernliegt. Die deutsch-hannoversche Partei wünscht ihr Ziel der Loslösung der Provinz Hannover von Preußen und deren Selbständigkeit im Verein mit anderen niedersächsischen Landstrichen durchaus nur auf legalem Wege zu erreichen. Dieser Weg ist in dem Art. 18 der deutschen Verfassung vorgezeichnet. Auf ihn gestützt werden die Deutsch-Hannoveraner nach Ablauf des verfassungsmäßigen Termins, also im August 1921, etwa eine Volksabstimmung über die Selbständigkeit der Provinz Hannover im Rahmen des Deutschen Reiches beantragen.

Staatskommissar Dr. Weismann über die Welfenbewegung.

WTB. Berlin, 29. Mai. Der Staatskommissar Dr. Weismann erklärt zu den Nachrichten über die welfische Bewegung in Hannover: Daß die deutsch-hannoversche Bewegung — Welfenbewegung — mit größter Hartnäckigkeit ihr Ziel der Lostrennung von Preußen verfolgt, war und ist der Regierung bekannt. Es wird auch nicht daran gezweifelt, daß die Führer der Bewegung gegebenenfalls nicht vor Gewaltmaßregeln zurückschrecken würden, um ihre Pläne auszuführen. Dagegen ist kein Anlaß zu der Befürchtung vorhanden, daß es den Treibern der Loslösungsbestrebungen gelungen ist, rein deutsch-hannoversche Reichswehrverbände in die Provinz zu schaffen, die im geeigneten Augenblick der Ausführung ihrer Zwecke dienen sollen. Gerade in den Kapp-Tagen, in denen zweifellos die welfischen Führer ihre Pläne ausführen wollten, scheiterte sogar der Versuch, sie in die Tat umzusetzen, an der energischen Haltung der militärischen Macht in der Provinz. Man darf allerdings sicher sein, daß die Bestrebungen auf Loslösung Hannovers durchaus nicht aufgegeben worden sind. Ein immerhin beunruhigendes Moment hierbei stellt der Verdacht dar, daß unter der Landbevölkerung Waffen in einem Umfange vorhanden sind, der ihre Bestimmung nur zur Sicherung von Eigentum und Leben gegen Verbrecher nicht rechtfertigt. Maßnahmen, um zur Einziehung illegaler Waffenbestände zu gelangen, sind bereits seit längerer Zeit im Gange.

Polnischer Funkspruch an Alle.

Eine neue polnische Verleumdung.

WTB. Berlin, 29. Mai. (Drahtnachricht.) Ein polnischer Funkspruch aus Warschau an Alle vom 20. Mai bringt u. a. folgende Nachricht: Bis zum 6. Mai ist es den Deutschen gelungen, in Oberschlesien 125 000 Mann an Truppen einzuführen. Darunter befindet sich die Marinedivision Ehrhardt. In Myslowitz, Szopieniece und Rosdzien haben deutsche Truppenübungen stattgefunden. Die Deutschen erklären, sie würden Oberschlesien entwaffnen.

Hierzu wird erklärt: Reichswehr befindet sich im Abstimmungsgebiet Oberschlesien überhaupt nicht, so daß die Angaben über die Truppenübungen auf freier Erfindung beruhen. Die Marinebrigade Ehrhardt befindet sich zur Auflösung im Munsterlager. Die von den Polen selbst gemeldete Tatsache, daß die alliierte Kommission bis jetzt noch keine Maßnahme getroffen hat, um dieser heimlichen deutschen Invasion entgegenzutreten, beweist am besten die Haltlosigkeit der polnischen Angriffe.

Wer sich selbst hilft . . .

Berlin, 29. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat General Nollet, der Vorsitzende der Entente-Kontrollkommission in Deutschland, die über 2000 Offiziere und Mannschaften umfaßt, auf eigene Faust sein Einkommen und die Gehälter seiner ihm unterstellten Offiziere und Mannschaften um über 50 Prozent erhöht. General Nollet bezieht somit monatlich über 26 500 Mark, statt wie bisher 19 000 Mk. Ein zweimonatiger Gehalt des Generals entspricht somit dem Jahresgehalt eines deutschen Reichsministers. Wenn man bedenkt, daß Deutschland zu diesem durch nichts gerechtfertigten Akt auch noch die Kosten des Besatzungsheeres, die sich täglich auf über 100 Millionen belaufen, tragen muß, so wird man die Entrüstung verstehen, die sich über dieses Vorgehen des Generals der deutschen Oeffentlichkeit bemächtigen muß.

Ausweisungen aus Eupen-Malmédy.

Aachen, 29. Mai. (Eig. Drahtnachricht.) Im Laufe des heutigen Sonnabends trafen hier 130 deutsche Familien aus Eupen-Malmedy ein, die dort ausgewiesen wurden, nachdem schon im Laufe dieser Woche über 500 Familien angekommen waren.

Das Ende der Freikorps.

Berlin, 29. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind sämtliche Verbände der früheren Freikorps-Angehörigen als solche nicht mehr vorhanden. Einzelne dieser bisherigen Verbände sind in die Reichswehr übernommen worden und werden, da sie neben der Regimentsnummer auch die frühere Freikorpsbezeichnung tragen, irrtümlicherweise von der Oeffentlichkeit als Freikorps angesehen. Die Marinebrigaden Ehrhardt und Löwenfeld werden nach Ansicht des Reichswehrministeriums bis zum 30. Mai, spätestens bis 10. Juni beendet.

Das Abkommen mit Lettland.

Berlin, 29. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Die Meldungen über das Abkommen mit Lettland sind anscheinend verschiedentlich nicht ganz richtig gewertet worden. Wie wir dazu von einer dem Auswärtigen Amt nahestehenden Persönlichkeit erfahren, ist der Friede mit Lettland auf Grund des veröffentlichten Abkommens noch nicht abgeschlossen.

Ende der japanisch-russischen Feindseligkeiten.

WTB. London, 29. Mai. Die Feindseligkeiten zwischen Japan und Rußland sind am 26. Mai zu Ende gegangen. Russische und japanische Kommissionen sind zum Abschluß des Waffenstillstandes in Chabrowsk eingetroffen.

Wilsons Veto.

WTB. Washington, 29. Mai. Die Bemühungen, Präsident Wilsons Veto gegen die Friedensresolution der Republikaner unwirksam zu machen, sind fehlgeschlagen, weil bei der Abstimmung im Repräsentantenhaus 29 Stimmen an der erforderlichen Zweidrittelmehrheit fehlten.

Zuckernot auch in Amerika.

WTB. Washington, 29. Mai. Der Landwirtschaftsausschuß des Senats hat beschlossen, sich in seinem Bericht zugunsten eines Zucker-Ausfuhrverbots auszusprechen.

Kundgebung für d'Annunzio.

WTB. Rom, 29. Mai. Die Zeitungen melden eine große Kundgebung der Bevölkerung von Fiume für d'Annunzio infolge der Verhaftung von Dalmatinern und Bewohnern von Fiume in Rom.

Die nächste Gewinnziehung der Sparprämienanleihe.

WTB. Berlin, 29. Mai. Die nächste große Gewinn- und Auslosungsziehung der deutschen Sparprämienanleihe findet am 1. Juli statt, wofür das Reich insgesamt für Gewinne, Zinsen und Bonus zum 1. Juli 82 Millionen Mark angefordert hat.

Herabsetzung der Eisenpreise.

WTB. Düsseldorf, 29. Mai. Der Roheisenausschuß des alten Wirtschaftsbundes beschäftigte sich heute mit der Festsetzung der Roheisenpreise für Juni. Auf Vorschlag des Roheisenverbandes beschloß der Ausschuß, die Preise für Hämatit-Roheisen (zurzeit 2350,50 Mk. die Tonne) und für kupferarmes Stabeisen um 185 Mk. die Tonne herabzusetzen, die Preise für Gießerei-Roheisen, Siegerländer Stabeisen und Spiegeleisen zu belassen, jedoch einen etwa eintretenden Kokspreisaufschlag dem Roheisenpreis in entsprechender Höhe zuzuschlagen, was einer Preiserhöhung der letztgenannten Roheisenarten gleichkäme. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums legte gegen diesen Beschluß, der gegen die Stimmen sämtlicher Vertreter der Erzeugerarbeitnehmer, der Handelsarbeitnehmer und der Verbraucherarbeitnehmer gefaßt worden sei, Einspruch ein. Eine Preisermäßigung sei nicht etwa wegen des Rückganges der Konjunktur, sondern mit Rücksicht auf das Ergebnis der vom Reichswirtschaftsministerium vorgesehenen Nachprüfung der Selbstkosten und insbesondere deshalb erforderlich, weil durch das Steigen der Mark eine wesentliche Verbilligung der schwedischen Erze und der Transportkosten für schwedische Erze eingetreten sei. Bis zur Verständigung oder Entscheidung über den Einspruch dürfen die Roheisenpreise für Juni nur vorbehaltlich der endgültigen Preisregelung in Rechnung gestellt werden.

Ein unsinniges Gerücht.

WTB. Brüssel, 29. Mai. Der Ackerbauminister hat sich genötigt gesehen, in der „Derniere Heure" das hier umlaufende Gerücht, das von Deutschland an Belgien gelieferte Vieh sei vergiftet, als erfunden zu erklären. Von den gelieferten 40 000 Stück Vieh seien nur einige hundert an Maul- und Klauenseuche zugrunde gegangen.

Das „Sprengpulver Stresemanns".

Ruin und Bankrott.

Die früher nationalliberale und seit der Revolution deutsch-demokratische „Magdeburgische Zeitung" beschäftigt sich mit der Frage, ob eine Erweiterung der gegenwärtigen Regierungskoalition durch Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei möglich sei. Das Blatt schreibt:

„Dr. Stresemann hat in die Partei wahllos aufgenommen, was irgend die Zahl (und die Zahler) zu vermehren versprach. Für den überzeugten Sozialisten gibt es überhaupt keinen größeren Feind als Hugo Stinnes, den rücksichtslosen Industriekapitän mit den weitgreifenden privatmonopolistischen Plänen. Männer seines Schlages — es sind Genies der Wirtschaft, aber auch Genies der einseitigsten Interessenvertretung — haben stets im Gegensatz zu jeder Regierung gestanden, die auf den Ausgleich hinarbeiten muß. Auf ungefähr derselben Stufe wie Stinnes stehen in den Augen der Sozialisten Vögler und Becker (Hessen) als Leiter von schwerindustriellen Riesenbetrieben, Rießer als fanatischer Gegner jeder Sozialisierung, Cremer und Westermann als leidenschaftliche Wahlrechtsgegner. Solchen Politikern sichere Mandate zu verschaffen und zugleich von einem Zusammengehen dieser Partei mit den Mehrheitssozialisten zu reden: das ist Phantastik. Beim besten Willen der demokratischsten und koalitionsfreudigsten Mehrheitssozialisten wäre es unmöglich. Die Führer, die es versuchten, hätten in acht Tagen keine Fraktion und keinen Wähler mehr hinter sich.

Stresemann hat Sprengpulver gesammelt. Das möge jeder bedenken, der seine Stimme der Deutschen Volkspartei geben will! Erhält die alte Koalition nicht wieder eine sichere Mehrheit, dann gehen die Mehrheitssozialisten zur linksradikalen Opposition — und der Bürgerkrieg ist unvermeidlich. Nun gibt es kluge Leute, die meinen: es sei ein verhängnisvoller Fehler gewesen, diese große Umwälzung in Deutschland so unblutig gleich auf den Weg der Mitte zu leiten und nicht erst die beiden radikalen Flügel sich gegenseitig die Köpfe abhauen zu lassen, um [illegible] übrig bleiben, als das Versäumte nachzuholen. Daran mag etwas Wahres sein. Aber wer das leichtherzig nachsprechen will, sollte erst bedenken, was ein neuer und blutiger Kampf im jetzigen Stadium der Revolution bedeuten würde: sofortigen Zerfall des Reichs, schwerste Gewaltakte der äußeren Gegner, Zerstörung des ganzen Wiederaufbaues der Produktion, des deutschen Kredits, der Beziehungen zum Auslande — kurz: völliger Ruin und Bankrott! Und wer würde die Trümmer sammeln? Doch schließlich keine radikale Gruppe, sondern nach blutigem Hin und Her und allseitiger Erschöpfung eine Koalition der Mitte. Falls es dann überhaupt noch lohnt, den Schutt aufzuräumen . . ."

Man wird der „Magdeburgischen Zeitung" in ihren Darlegungen nur recht geben können.

Die Zwangswirtschaft und der Fall Barmat.

Die Butterhandels-Vereinigung Berlin beschäftigt sich als Vertreterin des deutschen Butterhandels seit einiger Zeit mit einer Angelegenheit, bei der sie von der Regierung Unterstützung oder wenigstens eine Aufklärung erwarten sollte. Sie hat den Fall Barmat, der schon verschiedentlich in der Presse besprochen worden ist, zum Gegenstand einer Anfrage gemacht.

Im Juni v. J. erteilte die Reichsfettstelle der Amsterdamer Im- und Export-Matschappijs, Inhaber J. Barmat, einen Auftrag auf 50 Waggons Butter zum Preise von 3.90 Gulden das Kilo zu dem derzeitigen Kurse von 550 Mk. für 100 Gulden. Barmat, der nie im Butterhandel tätig gewesen ist, war außerstande, den Auftrag auszuführen. Erst im September v. J. gelang es ihm, statt der 50 Waggons zehn Waggons zu liefern. Er mußte jedoch diese zehn Waggons durch Vermittlung eines branchekundigen Kaufmanns in Holland kaufen, da er selbst als außerhalb des Butterhandels stehend, keine Ausfuhrerlaubnis von der holländischen Regierung erhalten hätte. Er lieferte nun diese zehn Waggons nicht etwa zu dem bei der Bestellung maßgebenden Kurse von 550, sondern zum Septembertagskurse, welcher ungefähr doppelt so hoch wie bei der Erteilung des Auftrags im Juni war. Hierdurch und durch die Nichtlieferung der restlichen 40 Waggons ist dem deutschen Volke durch das Verhalten der Reichsfettstelle ein Schaden von etwa zehn Millionen Mark entstanden. Das sind Tatsachen, die jederzeit einwandfrei nachgewiesen werden können. Ebenso liegen Beweise dafür da, daß die Reichsfettstelle durch deutsche sachkundige Kaufleute die fraglichen 50 Waggons Butter, sogar ein weit größeres Quantum, zu 3,70 bis 3,80 Gulden zum derzeitigen niedrigen Junikurse hätte liefern können. Das deutsche Volk ist somit nicht allein um viele Millionen geschädigt worden, der Mangel an Butter ist auch so groß, daß viele Gegenden Deutschlands seit zehn Monaten überhaupt keine Butter in der Verteilung erhalten haben.

Elektrisierung der Arlbergbahn.

WTB. Innsbruck, 29. Mai. Der Zeitung „Alpenland" zufolge wurde vorgestern der Durchstich am Spullersee in Vorarlberg beendet. Der See wurde zehn Meter unter dem Wasserspiegel angebohrt. Das Wasser wurde in die Alfenz geleitet. Wenn der See seinen neuen Spiegel erreicht haben wird, wird mit der Fundamentierung der Staumauer begonnen werden. Die Spullerseewerke sollen zur Elektrisierung der Arlbergbahn dienen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200530014/fragment/page=0001

Sofort lieferbar:

Bergmann-Lastwagen, neue und gebrauchte. = Kette und Cardan, neue Vollgummibereifung.

Bergmann Automobile, Magdeburg.

Halle und Umgegend.

Halle, den 30. Mai 1920.

Wahlkampf bei Uncle Sam.

Der Wahlkampf ist im vollen Gange. In ziemlich großen Buchstaben stehen die Namen der führenden Männer der Parteien auf Plakaten, die in mehr oder minder beredten Worten Wähler einladen, sich die betreffenden Herren näher anzusehen und anzuhören.

Im Herbst 1901 habe ich eine Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten mitgemacht, einen Teil der Wahl in einem kleinen Farmernest im Westen, den Schluß in New York. Damals wurden die Amerikaner eingeladen, entweder Roosevelt oder Bryan, oder Fairbanks, oder Plumbing Bill, oder Stone Jack und wie die Kerle alle hießen, zu wählen. In dem wilden Nest in der Nähe der San Franziskobay, wo die Füchse einander das ganze Jahr hindurch Gute Nacht sagten, der Bürgermeister mit der Whiskybuddel zu Bett ging, und um das die Spitzbuben einen großen Bogen machten, weil sie fürchten mußten, selber bemannt zu werden, war der Teufel mitsamt seiner Großmutter und sämtlichen Anverwandten los. In mannshohen Buchstaben konnte man da seit Wochen die Namen der Parteihelden an den hölzernen wackeligen Buden lesen. Von San Franzisko her wurde ein förmlicher Feldzug auf die Wähler auf den entlegensten Farmen gemacht. Autoomnibusse mit ganzen Batterien von Schnapsflaschen fuhren in der Gegend umher. Die eine Partei verschenkte Old Tom Gin, die andere allerfeinsten Raywhisky, die dritte Bennessy, die vierte Rum, aber scharfen. Zigarren mit Händchen, worauf der Name des Kandidaten, flogen durch die Luft, Zigaretten mit Mundstück, auf welchem der Name des Spenders prangte, wurden im Staub der elendiglichen Chaussee vertreten. Leute, die nicht einmal das Wort Whisky das ganze Jahr hindurch in den Mund nahmen, besoffen sich an diesem Tage auf das elendiglichste. Revolver- und Gewehrschüsse knallten durch die Luft — durch die Luft wohlgemerkt. Fürchterliche Keilereien entstanden in den verschiedenen Saloons. Kein Mensch dachte an Arbeit oder Verzehren, Kinder schrien, Säuglinge wimmerten in den Wiegen. Frauen und Männer, Greise und Greisinnen waren von einem Taumel ergriffen, der jeder Beschreibung spottet. Aber immer durchzog noch ein Hauch von Gemütlichkeit selbst die solennste Keilerei.

Die fünftägige Reise von Pompton Lakes nach New York ist einfach nicht zu beschreiben. Allüberall, wohin das Auge blicken mochte, sah man die Namen der Präsidentschaftskandidaten in hausbohen Buchstaben. Ungeheure Brettergerüste waren längs der ganzen Strecke aufgestellt. Wählt Bryan! Wählt Roosevelt! Wählt den Freund des Niggers, den Freund des schwarzen Mannes Plumbing Bill! Auf den Bahnhöfen stürmten buntgefleckte Männer, in der Hand die unvermeidliche Schnapsulle und ein Glas, in die Magen, und wehe dem, der nicht ein Glas hinter die Binde goß! Nachts leuchteten allenthalben, selbst in dem Rocky Mountains, die Scheinwerfer. Sie beleuchteten die Namen der Volkslieblinge, die hoch oben mit leuchtender Farbe auf den höchsten Felsen angeschrieben waren. Allenthalben knatterte Feuerwerk. In den größeren Städten erschienen reizende Amerikanerinnen in den Wagen, ebenfalls bewaffnet mit Zigaretten und Zigarren. Sie verteilten Zettel und Wahlprospekte [illegible] sich auf die Knie der ehrenwerten Wahlmänner und Frauen, und nahmen ihnen das Wahlversprechen für ihren Kandidaten ab. Endlich war New York erreicht. Die Wahl selbst war seit zwei Tagen im Gange. Von weiten konnte man annehmen, daß eine Schlacht geschlagen würde. Sogar Kanonenschläge fehlten nicht. Der Bahnhof war belagert von Rednern, Agitatoren mit Fahnen in allen Farben. Große Fässer mit Bier, Wein und Whisky standen auf offener Straße, auf den Plätzen wurden ganze Ochsen geschmort. Trupps in grellen Kleidung mit ungeheuren Fahnen zogen umher. Mit heillosem Spektakel wurde für Bryan und Roosevelt, mit einem wahren Höllenlärm für den Freund des schwarzen Mannes Reklame gemacht. Und erst der letzte Wahlakt, der um 10 Uhr begann! Der 4. Juli ist schon ein Tag des ausgelassensten Spektakels im Lande der unbeschränkten Möglichkeiten, aber der Radau an diesem Tage der Freiheit ist das reine Säuseln des Maiblümchens gegen den unbeschreiblichen Lärm am Wahltage selbst. Aber immer noch gemütlich. Auf den Schreiber dieser Zeilen hatte es eine kleine, kaffeebraune Mulattin abgesehen, die sich wirklich anerkennenswerte Mühe gab, ihn dazu zu bewegen, dem „Freunde des schwarzen Mannes" seine Stimme zu geben. Dieses kaffeebraune Luderchen hatte keine Whiskybuddel in der Hand, aber pechschwarze Augen und blauschwarzes Haar und allerlei sonstige ganz gefährliche Wahlargumente. Sie führte ihr Opfer unter verführerischen Augenspiel in ein abgelegenes Wahllokal. Dort waren nur schwarze Wähler, lauter Gentlemen von denen höchstens 60 Prozent „einen Kleinen weg" hatten. Als weißer Mann wurde der Berichterstatter mit Staunen und kräftigen Händedrücken empfangen. Die kaffeebraune Agitatorin weinte Freudentränen. Eins, zwei, drei war der Zettel für den Freund des schwarzen Mannes in der Wahlurne. Noch ein knochenzermalmender Händedruck eines weißbärtigen Negerareises, und — der weiße Wahlmann blickte sich nach dem kaffeebraunen Wahlmädel um. Das aber war schon wieder auf dem Wählerfang. — — —

Wer gewählt hatte, pflanzte sich vor einer der vielen Zeitungen auf, um die Resultate zu verfolgen. Dort kletterte stets ein Mann mit einem großen Pinsel vor eine riesigen schwarzen Tafel herum, auf der er die eingelaufenen Meldungen hinmalte, teils wurden die Resultate mittels Projektionsapparats veröffentlicht.

Noch immer schreien sich die Redner heiser, noch immer kreisen die Branntweinflaschen, noch immer flitzen die Wahlmädchen durch die Menge. In den Restaurants und Saloons fängt es aber an ungemütlich zu werden. Schon hörte man die Glocken der Feuerwehr und der Sanitätswachen durch die Straßen. Die Polizei erscheint auf dem Platze. Wild hauen die Gummiknüttel in die raufenden Haufen. Ein Messer blitzt — es wurde ungemütlich. Die Dunkelheit kam, irgendwo flammte ein Brand auf. Aber noch immer das Rufen und Schreien und wahnwitzige Laufen und Jagen in den Straßen. Vor einem Saloon, in dem es besonders toll zugeht — es liegen schon ein paar Menschen auf der Erde und es wird geschossen, aber nicht in die Luft — steht eine Dampfspritze und sendet ihren kalten Strahl in die Menge. Leute von der Heilsarmee nehmen sich der auf der Straße herumliegenden Bier- und Schnapsleichen an.

Und endlich um 12 Uhr nachts heißt es — Roosevelt ist gewählt. Aber das Land ist stumpf. Erst am nächsten Morgen bricht der Jubel los. Und bald ist die Wahl vergessen, und das Leben geht seinen alten Gang.

A. Ky.

Die Einweihung der neuen Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.

10000 Mark-Spende aus Amerika.

Bei festlichem Maienwetter konnte gestern die Einweihung des neuen Schulgebäudes stattfinden. Noch einmal hatten sich Lehrer und Schüler vor der alten Schule zusammengefunden. Den Gefühlen des Abschiedes und der Erinnerung gab Herr Prof. Regel, der Senior des Lehrerkollegiums, in trefflichen Versen Ausdruck und schloß mit einem dreifachen Hurra auf die Oberrealschule. Dann setzte sich der Zug in Bewegung, hinüber zum neuen Heim! Die Hallen der neuen schönen Aula nahmen die Festteilnehmer auf. Um den jetzigen und früheren Schülern die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen, hatte man von Einladungen an die Eltern absehen müssen.

Nach dem Choral und Bibelwort ergriff Herr Oberregierungsrat Waßner das Wort. Namens der Unterrichtsverwaltung, besonders des Provinzialschulkollegiums, dankte er allen, die an der Vollendung des Werkes tätig gewesen. Dank dem Leiter der Franckeschen Stiftungen, der zur rechten Zeit erkannte, was der Schule nottat! Dank dafür, daß im Kriege die Räume der neuen Schule in den Dienst des Vaterlandes gestellt wurden zur Genesung unserer verwundeten Brüder. Besonderen Dank dem Lehrerkollegium, das so lange tapfer unter den ungünstigen Verhältnissen der alten Schule ausgeharrt und in das neue Werk viel Arbeit gesteckt hat. Zu dem Dank gesellt sich die Freude über das Erreichte! Seit [illegible] wirken die widerstreitenden Strömungen, die im Werden und Anderswerden dieser Anstalt ihren Ausdruck fanden. Was sich in der Form der Oberrealschule Einlaßes erhoben, sie wird sich bewähren: Ganz aus Gegenwärtige gestellt, ihre Wurzeln in die Vergangenheit getrieben, besonders in die Vergangenheit des eigenen Volkes! Bonus intra, melior exi! Dieses Wort gelte für alle, die in diesem Hause ein- und ausgehen. Erfüllt Eure Seelen mit dem Guten und scheidet einmal beglückt aus diesen Räumen. Freier seid Ihr geworden. Frei denken ist groß, Recht denken ist größer. Werdet rechte Deutsche! Mögen die Lehrer nicht müde werden in der Hoffnung, daß in dieser Zeit ein neues Geschlecht heranwachse zum Heile unseres Vaterlandes. Gott segne dies Haus und alle, die darin wirken.

Der Direktor der Franckeschen Stiftungen, Herr Geheimrat Fries gedachte des Werdegangs der Oberrealschule. Bereits August Hermann Francke verlegte an seiner humanistischen Schule, dem Pädagogium, realistischen Fächern den Eingang. 1808 wurde der Lateinischen Hauptschule zwei Realklassen angegliedert, die aber später in einer gehobenen Bürgerschule aufgingen. 1835 wurde die jetzige Schule als „Realschule" gegründet. 1861 wurde sie „Realschule erster Ordnung". 1882 „Realgymnasium". 1891 begann die Umwandlung zur Oberrealschule. Hatte die Schule in den ersten Jahrzehnten des Bestehens keinen Wohnsitz in den ersten Etagen des Schülerhauses, so konnte 1857 ein neues Haus bezogen werden. Zweckmäßigkeit wird man auch heute dem Gebäude nicht absprechen. Für die Bedürfnisse des heutigen naturwissenschaftlichen Unterrichts reichen aber die Räumlichkeiten nicht aus. 1916 in Angriff genommen, stand das neue Haus bereits 1911 vor seiner Fertigstellung, da kam der Krieg, bis zum vorigen Jahre diente es als Kriegslazarett. Wagen in dem neuen Haus unsere Schüler nicht bloß im Unterrichte gefördert werden, mögen hier die Grundfesten echter Pädagogik, aufrichtige Gottesfurcht, echte Vaterlandsliebe und Pflichttreue erhalten bleiben.

Herr Direktor Hampel dankte namens der Schule der Direktor der Franckeschen Stiftungen, dem Provinzialschulkollegium, sowie der Kanzlei für ihr tätiges Bemühen und Entgegenkommen bei der Ausführung des Baus. Dank dem Lehrerkollegium, besonders Herrn Studienrat Schraber, sowie den Schülern, die beim Neueinrichten der Schule gewirkt haben.

Es folgte ein Motette des Herrn Chordirektors Klanert, die von jugendfrischen Stimmen prächtig herausgebracht wurde.

In den weiteren Ansprachen übermittelte Herr Direktor Graeber die Glückwünsche der Schulen der Franckeschen Stiftungen, für die städtischen Schulen Herr Direktor Schotten, namens der Universität Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kattenbusch. Die Glückwünsche und Gaben der Vereinigung ehemaliger Oberrealschüler übermittelte Herr Bankdirektor Fuß. Auch namens des Elternbeirats wurde Dank und Glückwunsch ausgesprochen. Einen Osterauß des theologischen Seminars der evangelischen Synode in Nordamerika mit einer beigefügten Spende von 10000 Mark überbrachte Herr Oberlehrer Krusius. Für die Glückwünsche und Gaben sprach Herr Direktor Hamel seinen Dank aus. Im Anschluß an die Feier fand allgemeine Besichtigung der neuen Räumlichkeiten statt.

Der städtische Petitionsausschuß

beschäftigte sich in seiner Sitzung mit einer Petition des Elternbeirates der Schule an der Talamtstraße, der die Freigabe der Schule in allen ihren Räumen für Unterrichtszwecke wünscht, namentlich auch Freigabe der Turnhalle. Die Räume werden zurzeit noch für die Zwangsbewirtschaftung von Nahrungsmitteln gebraucht, und zwar eine Schulklasse und die Turnhalle. Der Magistrat glaubt nicht, daß er jetzt schon diese Räume entbehren könne; er müsse im Mittelpunkt der Stadt eine Zentralstelle zur Bewirtschaftung von Nahrungsmitteln haben, solange die Zwangswirtschaft noch bestehe. Diese Zentralstelle soll ein Uebergangsstadium darstellen von der Zwangswirtschaft zur freien Wirtschaft, zu der man hoffentlich in absehbarer Zeit kommen werde. Die Eingabe wurde dem Magistrat als Material übergeben.

Eine Anzahl Hortleiterinnen von privaten Kinderhorten hat durch die Auflösung dieser Kinderhorte ihre Stellung verloren und bittet nun um Uebernahme in städtische Dienste. Im Petitionsausschuß wurde die Auffassung vertreten, daß man den Privathortnerinnen vielleicht dadurch helfen könne, daß man ihnen an der Frauenschule durch Vergünstigungen die Möglichkeit schaffe, das Hortnerinnenexamen abzulegen. Auch diese Petition wurde dem Magistrat als Material übergeben.

Tagung der Deutschen Turnerschaft.

Am 26. und 27. Mai tagte in Halle der gesamte Turnausschuß der deutschen Turnerschaft. Von der sehr reichhaltigen Tagesordnung ist besonders die Beratung über die Wettkampfbestimmungen der deutschen Turnerschaft zu erwähnen. Der Entwurf wurde nach lebhafter Aussprache mit verschiedenen Aenderungen angenommen.

Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

Berlin, 29. Mai. 500 000 Mk. auf Nr. 233 441. 10 000 Mk. auf Nr. 12 223, 63 954. 5000 Mk. auf Nr. 54 248, 137 882. 198 374. 3000 Mk. auf Nr. 2605, 3813, 7692, 14 417, 16 289, 48 722, 50 011, 56 506, 93 736, 102 442, 118 783, 125 980, 160 504, 162 199, 163 071, 163 321, 166 365, 168 692, 174 885, 176 165, 186 263, 189 525, 191 666, 196 405, 197 033, 199 316, 203 628, 214 018, 214 167, 218 303, 219 823, 220 710, 230 192.

Auf der Lehrerversammlung im „Schultheiß" berichteten Lehrer Kruskop-Lettin und Rektor Saupe-Halle als Vorsitzender eingehend über die Tätigkeit der Kreislehrer- bezw. Bezirkslehrerräte, die beratender Natur sind. Hierauf sprach unter großem Beifall Seminardirektor Dr. [illegible] über die

BiOX ZAHNPASTA reinigt den Mund biologisch durch Sauerstoff, löst Zahnstein, schmeckt köstlich erfrischend.

Die Als-Ob-Konferenz.

(Fortsetzung.)

Halle, 29. Mai.

Die Reihe der Vorträge wurde eröffnet durch Prof. Dr. Jul. Schultz, der das Thema: „Die Fiktion von Universum als Maschine" behandelte. Ausgehend von der Großartigkeit der Natur und des ganzen Universums, entwickelte Schultz die mechanistische Weltanschauung und im Gegensatz dazu die Anschauung der Vitalisten. Der Streit zwischen Vitalisten und Mechanisten kann seiner Ansicht nach nicht empirisch, sondern nur rikitiv entschieden werden. Das Biogen, der Geist, ist ewig wie der Stoff, für beide gibt es keinen Anfangszustand; der Schöpfergedanke ist bei dieser Fiktion des Universums als Maschine völlig ausgeschaltet. Der leidenschaftslos und sachlich gehaltene Vortrag bot viel Anregendes, suchte in aller Kürze einen Ueberblick über die mechanistische Weltanschauung zu geben und wirkte vor allem durch die immense Fülle der Gedanken, die er in sich barg und die, wenn auch nur flüchtig, in ihren Grundzügen berührt und entwickelt wurden.

An der Debatte, die sich an den Vortrag anschloß, beteiligten sich 6 Redner. Die beiden ersten, Prof. Dr. Lahter und Privatdozent Dr. Wichmann, sahen in den Ausführungen des Redners eine Fortbildung der Vaihingerschen Als-Ob-Philosophie. Ersterer erblickte in der Annahme der Fiktion des Mechanismus als Bewußtheit einen Widerspruch zwischen der ursprünglichen Auffassung des Gründers der Als-Ob-Philosophie und der des Prof. Dr. Schultz. Dr. Wichmann ging auf die verschiedenen Fiktionsbegriffe in Kants „Kritik der Urteilskraft" ein, die zum Teil wie der reine und der allgemeinere Fiktionsbegriff in Konflikt miteinander zu stehen scheinen.

Prof. Dr. Lehmann hielt den Schöpfergedanken für ebenso wichtig wie den Gedanken von dem Universum als Maschine. Prof. Dr. Riele stellte den Anfangszustand als logische Forderung hin und vermißte in den Ausführungen des Redners das Modell der Maschine. Prof. Dr. Schäfer hebt auf dem Standpunkt, daß die Trennung von Materie und Energie künstlich ist; Kraft und Stoff sind seiner Ansicht nach ein und dasselbe Ding. In der Entgegnung wandte sich Prof. Dr. Schultz zunächst gegen die scheinbaren Widersprüche der Fiktionsbegriffe, die durch den doppelten Sinn des Zweckbegriffes — einmal die Maschine und dann der Ingenieur einen Zweck — bedingt seien, und weist dann nach, daß der unendliche Progreß — soweit wir denken können, finden wir maschinelle Einrichtungen — den Begriff des Modells der Maschine hinfällig macht.

Nun folgte der Vortrag, der den Mittelpunkt der ganzen Vorversammlung bildete. Prof. Dr. Krauß-Prag sprach über „Fiktion und Hypothese in der Einsteinschen Relativitätstheorie". Es war ein feiner, streng wissenschaftlicher, aber trotzdem geradezu glänzender Vortrag, in dem Prof. Dr. Krauß seine Ansicht über die Einsteinsche Relativitätstheorie darlegte. Das Interessanteste sollte jedoch wird man auch heute dem Gebäude nicht absprechen. Für die Bedürfnisse des heutigen naturwissenschaftlichen Unterrichts reichen aber die Räumlichkeiten nicht aus. 1916 in Angriff genommen, stand das neue Haus bereits 1911 vor seiner Fertigstellung, da kam der Krieg, bis zum vorigen Jahre diente es als Kriegslazarett. Wagen in dem neuen Haus unsere Schüler nicht bloß im Unterrichte gefördert werden, mögen hier die Grundfesten echter Pädagogik, aufrichtige Gottesfurcht, echte Vaterlandsliebe und Pflichttreue erhalten bleiben.

Herr Direktor Hampel dankte namens der Schule der Direktor der Franckeschen Stiftungen, dem Provinzialschulkollegium, sowie der Kanzlei für ihr tätiges Bemühen und Entgegenkommen bei der Ausführung des Baus. Dank dem Lehrerkollegium, besonders Herrn Studienrat Schraber, sowie den Schülern, die beim Neueinrichten der Schule gewirkt haben.

Es folgte ein Motette des Herrn Chordirektors Klanert, die von jugendfrischen Stimmen prächtig herausgebracht wurde.

In den weiteren Ansprachen übermittelte Herr Direktor Graeber die Glückwünsche der Schulen der Franckeschen Stiftungen, für die städtischen Schulen Herr Direktor Schotten, namens der Universität Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kattenbusch. Die Glückwünsche und Gaben der Vereinigung ehemaliger Oberrealschüler übermittelte Herr Bankdirektor Fuß. Auch namens des Elternbeirats wurde Dank und Glückwunsch ausgesprochen. Einen Osterauß des theologischen Seminars der evangelischen Synode in Nordamerika mit einer beigefügten Spende von 10000 Mark überbrachte Herr Oberlehrer Krusius. Für die Glückwünsche und Gaben sprach Herr Direktor Hamel seinen Dank aus. Im Anschluß an die Feier fand allgemeine Besichtigung der neuen Räumlichkeiten statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200530014/fragment/page=0002

Bad Elster hilft

Eisen-, Mineral-, Moor- und Radiumbad. Berühmte Glaubersalzquelle, Radiumeinatmungshalle; 500 m ü. d. Meere, vor Winden geschützt, inmitten grosser Waldungen an der Linie Leipzig-Eger,

bei Herzleiden (Terrainkuren), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, allgemeine Schwächezustände, Verdauungsstörungen, Nieren-, Leber- und Zuckerkrankheiten, Fettleibigkeit, Lähmungen. Große Erfolge b. Nachbehandlung v. Verletzungen. Badeschrift frei d. d. Badedir.

= Stück =

REINE WEINBRÄNDE:

Jacob Stück Nachfolger
Hanau a/Main.

GOLDSTÜCK
EDELSTÜCK
URSTÜCK

General-Vertreter: Otto Mende, Leipzig, Berggartenstrasse 25.

„Reform der Lehrerbildung" Er zeigte die „Probleme", wie sie von Freunden und Gegnern aufgestellt sind und nun auf der Reichsschulkonferenz beraten werden sollen. Wir haben es hier mit einer entscheidenden Kulturfrage zu tun, denn wie die Schule ist, so ist das Volk. Die Lehrerbildung ist verbesserungsbedürftig. Um sie, wie um die neue deutsche höhere Schule ist ein Kampf entbrannt, letztere wird auch vom deutschen Germanistenverband begrüßt. Sie wird neben den Schulen der Städte in Sammelbecken bleiben für die besten Kräfte des Mittelstandes der Kleinstadt und des Landes, die wir zum Wohl des Vaterlandes nicht entbehren können.

Provinzial-Nachrichten.

Die Unwetterverwüstungen in Mansfeld-Leimbach.

Mansfeld, 29. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) In Mansfeld trifft heute eine Kompagnie Pioniere aus Magdeburg ein zu einer Hilfsaktion für die durch einen Wolkenbruch schwer gefährdeten Straßenzüge in Mansfeld und den nächsten Nachbarorten. Ueber der Gegend Mansfeld-Leimbach waren in den letzten Tagen vom Donnerstag ab gewaltige Unwetter niedergegangen. Die Bäche hatten die Wassermassen nicht fassen können und ein großer Teil der Stadt Mansfeld war überflutet worden. Anderthalb Meter hoch stand das Wasser in den Straßen. Zahlreiche Geschäftshäuser wurden in ihren unteren Etagen vollständig verwüstet. Die Mauern des Friedhofs wurden eingerissen und die Särge freigelegt. Von dem Hotel Preußischer Hof bis zur Post wurden durch das Hochwasser des Flutgrabens eine ganze Häuserreihe unterspült, so daß sich die Gebäude senkten, teils einstürzten, teils vor dem Einsturz stehen. In den Straßen schwammen Möbelstücke und allerlei Waren herum. Zahlreiche Leute konnten nur das nackte Leben retten. Fast sämtliche Brücken in der Gegend Mansfeld-Leimbach-Siebigerode sind vom Wasser fortgerissen. Die elektrische Kleinbahn ist auf eine weite Strecke in der Stadt Mansfeld zerstört. Eine Gruppe Feldarbeiterinnen wurde von einer Wasserhose erfaßt und fortgerissen. Zwei der Frauen werden vermißt und sind anscheinend ertrunken. Blitzschläge, die mit dem Wolkenbruch verbunden waren, zündeten an verschiedenen Stellen. Bei Augsdorf wurde ein Knabe erschlagen.

Meißenfels, 28. Mai. (Beim Baden) ertranken in den letzten Tagen hier und in der Umgegend fünf Menschen. Am zweiten Pfingsttage ging der hiesige Schulknabe Otto Jakob vor den Augen seiner Eltern in der Saale unter und konnte nicht gerettet werden, in Dehlitz ertrank der zehnjährige Sohn Ulrich des Injektors Heubel, bei Eulau fand ein vorüberfahrendes Reiseboot die Leiche eines jungen Naumburgers im Gestrüpp der Saale, am 25. Mai ertrank der hiesige Schlosser W. Kallwitz, dessen Leiche noch nicht gefunden wurde.

Saalfeld, 29. Mai. (Bisamratten.) In der Saale bei Saalfeld sind in den letzten Wochen Bisamratten erlegt worden. Dieses für die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Erd- und Wasserbauten gemeingefährliche Tier ist offenbar von Böhmen über Sachsen hierher eingedrungen.

Dresden, 29. Mai. (Die Dresdener Schuhfabriken) haben heute ihren Arbeitern gekündigt, sodaß Mitte Juni sämtliche Fabriken still gelegt sind.

□ **Goslar, 29. Mai.** (Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich an der Bierbaumsmühle bei Ringelheim. Durch Versagen der Steuerung fuhr der Kraftwagen gegen einen Apfelbaum. Eine Frau Brandstätter aus Hannover war sofort tot, eine zweite Dame erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, zwei männliche Insassen wurden unbedeutend verletzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse

vom 29. Mai 1920
(Telegramm.)

Deutsche Werte:	
4% Dtsch. Schatzsch VI—IX	75,60
5% Dtsch. Reichsanl.	79,75
4% „ „	74,70
3½% „ „	67,60
3% „ „	64,10
4% Preuß. Konsols.	74,40
3½% „ „	60,90
3% „ „	58,25
4% Charl. Stadtanl. 89/99	96,25
4% Magdb. Stadtanl. 91/06	98,00
4% Sächs. Neulandsch Pfdbf.	—
4% Preuß. Centr. Bod. Pfdbf.	100,70
4% Preuß. Hyp. Bk. Pfdbl. 1911	102,50
4½% Dess. Gas Oblig	—
4½% Dessauer Gas Obl.	—
Ausländ. Werte:	
4% Oesterr. Kronenrente	26,10
4% Ungar. Goldrente	64,60
4% Ungar. Kronenrente	30,00
Eisenbahn-Aktien:	
Halberst.-Blankenb.	79,50
Halle-Stettstedter	—
Schantungbahn	561,00
Allg. Lokal-Str.	110,25
Gr. Berl. Str.	133,25
Magdeburger Str.-B.	148,00
Prinz-Heinrich-B.	450,00
Orientbahn	193,00
Schiffahrts-Aktien:	
Hambg. Paketfahrt	162,25
Hambg. Südamerika	228,50
Hansa-Dampfschiff.	302,00
Nordd. Lloyd	162,25
Bank-Aktien:	
Bank f. Thür.	157,00
Berl. Handelsges.	184,00
Commerz-Diskontobank	175,00
Darmstädter Bank	155,00
Dessauische Landesbank	133,00
Deutsche Bank	266,50
Diskonto-Comm.	195,00
Dresdner Bank	164,00
Leipzig. Credit-Anst.	171,50
Mitteld. Kreditbank	156,00
Mitteld. Privatbank	165,50
Nationalbank	141,00
Oesterr. Kredit	95,00
Reichsbank	154,00
Industrie-Aktien:	
Schultheiss-Brauerei	231,50
Akt. f. Anilin	335,00
Allgem. Elektr. Ges.	258,50
Ammendorfer Papierfabrik	—
Anhalter Kohlenw.	230,00
Annaberger Steingut	310,00
Badische Anilin	442,25
Bergmann Elekt. Akt.	216,75
Berl. Masch.-Bau	212,00
Bismarckhütte	355,00
Bochumer Gußstahl	232,00
Chem.-Fabr. Buckau	268,00
Chem. Griesheim	305,00
Chem. Heyden	303,00
Consolidation Schalk	475,00
Cröllwitzer Papierfbk	—
Daimler Motoren	204,75
Deutsche Luxemburg	255,00
Deutsche Uebersee-Elektr.	741,50
Deutsche Erdöl	691,00
Deutsche Gasglühl.	—
Deutsche Kali	400,25
Deutsche Waffen und Mun.	357,75
Donnersmarckhütte	310,00
Döring & Lehrmann	132,50
Dürrkoppwerk	405,00
Engelhardt-Brauerei	246,00
Elberfelder Farben	360,00
Felten & Guillaume	358,00
Gasmotoren Deutz	170,00
Gebhard & Co.	—
Gebhard & König	221,00
Gelsenkirchen Bergg.	263,00
Glauziger-Zuckerfbk	369,75
Hallesche Maschfbk.	390,00
Hann. Masch.	300,50
Harpener Berg	244,00
Hasper Eisen	500,00
Hirsch Kupfer	240,50
Höchster Farbwerke	335,00
Hoesch Eisen u. Stahl	295,00
Hohenlohe Werke	163,00
Humboldt Masch.	163,00
Ilse Bergbau	329,00
Kahla Porzellan	354,75
Kaliw. Aschersleben	357,00
Körbisd. Zucker-Akt.	367,00
Kyffhäuserhütte	—
Lehmeyer & Co.	163,50
Leuchthammer	254,75
Laurahütte	193,50
Linke & Hofmann	305,00
Ludwig Loewe & Co.	255,00
Lothringer Hütte	239,00
Mannesmannröhren	297,00
Masch.-Fabr. Buckau	240,00
Oberschl. Eisenb.-Bd.	174,00
do. Caro Hag.	212,00
do. Kekswerke	386,00
Orenstein & Koppel	240,50
Phönix Berg	345,00
Rhein. Metall-Vorz.	230,00
Rhein. Stahlwaren	294,00
Riebeck. Montan	275,00
Rombacher Hütten	242,50
Rositzer Braunk.	300,00
Rositzer Zucker	204,12
Sangerhäuser Masch.	395,00
Hugo Schneider A.-G.	275,00
Schuckert & Co.	—
Siemens & Halske	290,00
Stettiner Cham.	275,00
Stettiner Vulkan	196,00
Stollberger Zinkh.	205,00
Strals. Spielkarten	332,00
Thale-Eisenhütte	329,50
Triptis Porzellan	310,00
Türk. Tabakregie	—
Ver. Köln-Rottweiler	269,00
Ver. Glanzstoff	850,00
Wegelin & Hübner	160,00
Werschen-Weißenfelser Braunk.	—
Westeregeln Alkali	585,00
Wittener Gußstahl	752,50
Wrede Mälzerei	192,00
Zeitzer Masch.	395,00
Zellstoff Waldhof	250,00
Otavi-Minen	610,00

Tendenz: lustlos.

Leipziger Börse.

Leipzig, den 29. Mai 1920.

Hallesche Zucker-Raffinerie	225,00
Leipziger Malzfabrik, Schkeuditz	120,00
Landwirtsch. Masch. Zimmermann, Halle	149,00
Mansfelder Gewerkschaft	2600,00
Portland, Zementfabrik Halle	141,50
Prehlitzer Braunkohlen	—
Priorit.	—
	—

Börsen-Stimmungsbild.

WTB. Berlin, 29. Mai. Auf der Börse herrschte infolge der Besorgnis innerpolitischer und außenpolitischer Art eine gedrückte Stimmung, die es zu einer belangreichen Geschäftstätigkeit nicht kommen ließ. Die Kursbewegung war bei vorwiegendem Angebot meist abwärts gerichtet und zeigte auf den Hauptmärkten Rückgänge bis etwa 10 Prozent. Badische Anilin verlor 23, Siemens Romana 75 Prozent. Vereinzelt waren Besserungen, angeblich auf Deckungen, zu verzeichnen, so für Kattowitzer und Deutsch-Ueberseeische Elektrizität. Kolonialwerte konnten sich im allgemeinen behaupten; Neuguinea war sogar 41 Prozent höher notiert. Das Geschäft schleppte sich bei mäßigen Kursschwankungen träge hin. Am Anlagemarkt blieben die Veränderungen geringfügig. Devisen neigten zur Abschwächung.

Devisenkurse.

Berlin, 29. Mai

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen Sollen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

	Heute Geld	Heute Brief	Gestern Geld	Gestern Brief
Amsterdam - Rotterdam	1453,50	1451,50	1448,50	1451,50
Brüssel-Antwerpen	312,20	312,80	317,20	317,80
Christiania	698,30	700,70	699,30	700,70
Kopenhagen	649,30	650,70	641,80	643,20
Stockholm	864,10	865,90	864,10	865,90
Helsingfors	184,80	185,20	199,80	200,20
Italien	22,975	230,25	229,75	230,25
London	153,85	154,15	154,85	155,15
New York	39,20	39,30	39,20	39,30
Paris	294,70	295,30	302,30	302,30
Schweiz	699,30	700,70	699,30	700,70
Spanien	641,80	643,20	629,40	630,60
Wien (altes)	21,47	21,53	22,97	23,03
(Deutsch-Oest. abgest.)	29,47	29,53	30,47	30,53
Prag	84,90	85,10	84,90	85,10
Budapest	22,97	23,03	24,47	24,53
Bulgarien	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—

Produktenbericht.

WTB. Berlin, 29. Mai. Am Produktenmarkt war Hafer billiger käuflich, da von auswärts viel Angebot vorlag und die Käufer sich zurückhaltend verhielten. Hülsenfrüchte waren angeboten, namentlich Erbsen seitens der Kommunen. Käufer fehlten, da die früheren Hauptreisekantonen selbst Abgeber geworden sind. Pelschken waren mehr beachtet und auch Ackerbohnen waren zu etwas ermäßigten Preisen in guten Qualitäten verkäuflich. Wicken wurden billiger angeboten. Lupinen wurden in feinen gelben Sorten gefragt; blaue waren stark offeriert. Serradella war mehr beachtet. Für Heu und Stroh machte sich einige Zufuhrfrage bemerkbar.

Berlin, 29. Mai. (Amtliche Notizen.) Preis für 1000 Kilo in Mark: Inländ. Hafer loko ab Speicher frei Wagen —, loko ab Bahn —, sofortige Abladung ab Abladestation 2940—2900. Tendenz: matter.

Mitteldeutsche Creditbank. Die Generalversammlung die über die Erhöhung des Grundkapitals von 60 auf 90 Mill. Mark Beschluß fassen soll, findet am 15. Juni statt.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. V.: Eugen Brinkmann; f. d. örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; für Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Bär; für den Anzeigenteil: Otto Bieler. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel

Mitteldeutsche Privat-Bank, A-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6169. Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1. Fernspr. 6676. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Familien-Nachricht.

Irmchen Mittau
Oswald Landmann
Verlobte.
Pfingsten 1920.

Halle a. S., Advokatenweg 14. Lauchhammer-Werk, z. Zt. Runthal.

Bad Ems

Hauptkurzeit 1. Mai bis 1. Oktober.

Einreise unbehindert. Beschränkter Kurbetrieb Oktober bis April. Druckschriften durch die Kurkommission, Bad Ems. Polizeipass mit Lichtbild genügt zur Einreise.

Geschlechtsleiden!

veralt. und chronische. Weißfluß, Pollutionen, Manneschwäche heilen nachweislich dauernde Heilung ohne Quecksilber, o. Einspritzung, o. Berufsstörung d. unschädliche Kräuterkuren. Aufklär. Brosch. nach Dr. med. Hermann mit vielen Dankschreiben versendet diskret gegen Einsendung von 1 Mark

M. A. Timm, Hannover, Münzstraße 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200530014/fragment/page=0003

Bankhaus
Paul Schauseil & Co.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. Gräfenhainichen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Scheck-Konto-Korrent-Wechsel-Verkehr. Domizilstelle für Wechsel. Einlösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer mit vermietbaren Schließfächern

Schierke
Die Perle des Harzes!
Alpiner Luftkurort am Brocken.
(SÜDLAGE)
Prospekte durch die Kurverwaltung. Telephon Nr. 50.

Kranke und Erholungsbedürftige sucht Heilung u. Erholung in **Thüringen** dem Herzen Deutschlands

Nähere Auskünfte und Prospekte versenden folgende Heilanstalten, welche individuelle Behandlung bei sorgfältiger Verpflegung gewährleisten:
BAD BERKA bei Weimar, Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Herth"
BAD BLANKENBURG (Thür. Wald), Dr. Schulze's Sanatorium, „Am Goldberg"; San.-Rat Dr. Wiedeburgs Sanatorium „Schwarzeck"
EISENACH, San.-Rat Dr. Köhlers Sanatorium „Hainstein"
FRIEDRICHRODA, San.-Rat Dr. Bielings Sanatorium „Tannenhof"; Dr. Lippert-Kothes Sanatorium „Friedrichroda"; San.-Rat Dr. Lotz Waldsanatorium
ILMENAU, Dr. Wiesels Sanatorium
BAD LIEBENSTEIN (Sachs.-Mein.), San.-Rat Dr. Fülles Sanatorium
NEBDENITZ b. Ronneburg (Sachs.-Altenb.), Dr. Tecklenburgs Heilanstalt
OBERHOF, Dr. Reicher's Kuranstalt „Oberhof".

Bad Kissingen Englischer Hof (Reichshof)
vornehmes Familienhotel im Kurzentrum. Neu renoviert.

Gr. Tabarz (Thür. Wald). Herrliche Lage. Angenehm. Sommeraufenthalt. Auskunft Kurverwaltung.

„Heu" Rauchtabak
feie per Pfd. Mk. 22.— in 100 gr Packung M. 4.80 perf.
Tabakfabrik **Ludwig Herberger, Edesheim** (Pfalz).
Eigene moderne Schneiderei und Rösterei.

Mond-Extra

Mond-Rasier-Apparate
Mond-Extra-Rasier-Klingen
zu haben bei **C. F. Ritter,** Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Herr Rektor **Holtz,** Aschersleben
und
Herr Prof. Dr. **Kämpfer,** Stettin
sprechen heute
Sonntag, den 30. Mai, vormittags 10 Uhr,
in einer
Wähler-Versammlung
für alle **Beamten** im Staats- und Gemeindedienst, **Lehrer, Privatangestellten** und **Beamtinnen**
im **Wintergarten,** Magdeburgerstrasse 66,
über:
Was haben wir vom neuen Reichstag zu erwarten?
Alle Beamten, Angestellten und Beamtinnen sind zur Versammlung freundlichst eingeladen.

Bad Kissingen
HEILBAD – Trink- und Badekur –
Werbeschrift und Auskünfte jeglicher Art kostenlos durch den KURVEREIN.
Mineralwasserversand durch Bäderverwaltung.

Herr Generalsekretär **Dornblüth**
spricht am
Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, im Neumarkt-Schützenhaus
über das Thema:
„Die Demokratie und ihre Gegner".
Angehörige aller Parteien sind dazu eingeladen.
Zur Deckung der Unkosten 50 Pfg. Eintritt.
Deutsche Demokratische Partei.

Diätet. Kuren Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz
Große Erfolge in chron. Krankh. Billige Zweiganst. — Prosp. frei.

Friedrichroda Pensionshaus u. Hotel **Tiergarten**
Vorzügl. Verpflegung — Schönste Lage. — Perthesweg Schweizerstrasse.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Ilsenburg Harz-Luft-Kurort. — Herrliche Lage. Prospekt u. Wohnungsnachweis gratis von der Kurverwaltung.

Kuranstalt Erholungsheim Ebert. Remerskeusel im Harz. Höhenlage · Waldungen. Luftpark mit Wohnkabinen. Gute Verpflegung. Prospekt

Sport-Artikel
für
Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer,
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt preiswert 450
in großer Auswahl sehr
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Geschlechtskranke!
Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren, frischer auch veralteter Ausfluß, Heilung in kurzer Frist Harnröhrenleiden, ohne Hodenkreis und scharfe Einspritzungen. Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, Quecksilber und schmerzhafte Einspritzungen. Mannesschwäche, schnelle wirk. Kur ohne Berufsstörung.
Über jedes der Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 1 Mk. für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann.** Berlin G. 77 Potsdamer Straße 123 B. Sprechstd. 9—11, 2—4 Sonntags 10—11 Uhr.
Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Tischlampen für Elektrisch billigst.
G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Bei Hautjucken, Krätze
Dragesels Heilsalbe
L. Th., Meiningen, schreibt am 26. 11. 19. Heilsalbe für Hautjucken ganz vorzüglich.
R. G., Blankenhain i. Thür., schreibt am 1. 12. 19. Ihre wunderbare Heilsalbe hat mich in einigen Tagen von einem unerträglichen Hautjucken befreit.
Ch. G., Homburg v. d. H., schreibt am 16. 11. 19. Heilsalbe wirkt bei Hautausschlag vorzüglich.
Dose Mk. 5.—
Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 112.

Techn. Oele u. Fette
liefert
C. Schober, Oelgrosshandlung,
Halle a. S., Schwetschkestr. 39.

Nebenverdienst
bis 1000 M. monatl. zuhause ohne Vorkenntnisse. Näher. auf briefl. Anfr. S. Woehrel & Co G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 452.

Zu verkaufen

Kur- u. Bahnhofs-Hotel in outbel. Badeort Prov. Sa., 18 Fremdenzim. m. 26 Betten, schönes Inventar, ist bei ca. 50 000 Mk., Anzahlung für 135000 Mk. sofort zu verkaufen durch Köhler & Co., Leipzig, Kath.-Straße 5.

---

1 Berliner Ofen
sofort zu verkaufen. Näheres Delitzscherstr. 12/13.

---

25 m neuer Gartenschlauch (27 mm. Gummi) zu verkaufen. Besichtigung 3–4 nachmittags. Charlottenstraße 18 a, I.

Ein neuer Sportulster
aus gut. Stoff umstandshalber zu verkaufen.
Hafenstr. 41, II r. 5–8 Uhr.

Hocheleganter Salon
in sehr gutem Zustande sof. zu verkaufen. Näheres Delitzscherstr. 12/13.

---

2 erstkl. Vollblüter
preiswert abzugeben.
1. Braune Stute, Ja. Stammbaum, Unionklub eingetragen, Gr. 1.63 m 13jährig.
2. Fuchswallach, sehr elegant, Gr. 1.64 m. 9jährig.
Beide Pferde tadellos geritten, absolut fromm, hervorragende Gänge, sehr ausdauernd, kerngesund.
Oberamtmann Böckelmann, Wetzdorf b. Dornburg (Saale).

Zu verpachten

Obstverpachtung!
Freitag, den 4. Juni d. J., vorm. 9 Uhr findet im hiesigen Gutsgarten die Verpachtung der **diesjährigen Obstnutzung** der **Domäne Görzig mit Trebbichau** sowie der **Sauerkirschen der Domäne Werdershausen** öffentlich meistbietend statt.
Gutsverwaltung der Domäne Görzig (Anhalt).

Offene Stellen

Für einige Stunden nachmittags einige redegewandte Leute als
Zeitungsverkäufer
sofort gesucht.
Neue Promenade 1 a, Laden.

Roll- u. Zug-Jalousien
liefern u. reparieren
Franz Rudolph & Co.
Kreuzenstrasse 16. Fernspr. 2106.

Haben Sie Stoff?
Anzüge und Kostüme
Anfertigungspreis 300 Mark.
Joh. Hillebrandt, Pfälzerstr. 6, II.

Herren- u. Speisezimmer — Altrenommierte Möbel-Fabrik **C. Hauptmann** Kl. Ulrichstr. 36a u. b. — Schlafzimmer Küchen in jeder Preislage — ca. 200 Musterzimmer.

Vermischtes

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.

Wer zum Schachspiel geht mit Bangen, Der wird keine Finfer fangen.

Schach.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200530014/fragment/page=0004